

Ein Blick in den Teer-Topf und die Hochzeitstruhe

Wie wurde früher Teer gesiedet? Was hat es mit der Hochzeitstruhe und der Wetterfahne der Brauerei auf sich? Diese und andere Fragen werden demnächst im Franziskanerkloster kurz und bündig beantwortet.

Von Anke Brauns

NEUBRANDENBURG. Ist es ein Blick oder ein Einblick? Beides eigentlich. Man kann das Wortspiel, das sich die Macher des Neubrandenburger Regionalmuseums ausgedacht haben, hin und her drehen, wie man will. Die neue Veranstaltungsreihe „Ein-Blick ins Museum“ bietet auf jeden Fall einen Einblick in die Ausstellung und in die Geschichte und Bedeutung eines Ausstellungsstückes besonders. Anschließend kann man natürlich einen Blick – oder mehrere – in die Räume werfen.

Hin und wieder wird schon jetzt im Kloster ein Exponat als „Objekt des Monats“ in den Mittelpunkt gerückt. „Aber es ist was anderes, ob man etwas nur ausstellt oder ob ein Mitarbeiter darüber etwas erzählt und Fragen beantwortet“, sagt Museumsleiter Rolf Voß. Deshalb will er mit seinem Team alle 14 Tage – mit wenigen Ausnahmen übers Jahr donnerstags um 17.30 Uhr für Interessierte ein Ausstellungsstück im Franziskanerkloster genauer unter die Lupe zunehmen und etwas zur Philosophie des Museums sagen. „Aber nur rund 30 Minuten, dann kann jeder selbst das Museum erkunden“, sagt er. Im normalen Eintrittspreis ist dieser Einblick mit enthalten.

Mit den Veranstaltungen wolle man auch darauf aufmerksam machen, „dass man donnerstags bis 19 Uhr ins Museum kann“, so Rolf Voß. Denn seit einiger Zeit hat die Einrichtung veränderte Öffnungszeiten. „Wir erhoffen uns dadurch



Die neuen Veranstaltungsreihen sollen noch mehr Menschen neugierig machen auf das Regionalmuseum im Franziskanerkloster.

FOTO (2): ANKE BRAUNS

auch, mit den Besuchern darüber etwas erzählt und Fragen beantwortet“, sagt Museumsleiter Rolf Voß. Deshalb will er mit seinem Team alle 14 Tage – mit wenigen Ausnahmen übers Jahr donnerstags um 17.30 Uhr für Interessierte ein Ausstellungsstück im Franziskanerkloster genauer unter die Lupe zunehmen und etwas zur Philosophie des Museums sagen. „Aber nur rund 30 Minuten, dann kann jeder selbst das Museum erkunden“, sagt er. Im normalen Eintrittspreis ist dieser Einblick mit enthalten.

Der Museumsleiter, seine Stellvertreterin Svenja Gierse und die Museumspädagogin Dagmar Kownatka werden sich bei diesen Terminen abwechseln und haben die ersten Ausstellungsstücke auch schon ausgewählt, denen an einem Donnerstag besondere Aufmerksamkeit gelten soll. Rolf Voß selbst übernimmt am nächsten Donnerstag, 16. März, den Auftakt und stellt den Bereich im Museum vor, über dem „Pech gehabt“ steht. Mit Pech und Teer – universelle Klebmittel bei unseren Vorfahren – kennt er sich aus, hat über das Thema promoviert

und wird an den Teersiedetöpfen des Museums an das fast vergessene Gewerbe erinnern. Am 30. März erzählt Svenja Gierse etwas über die große Hochzeitstruhe. Am 13. April erklärt Rolf Voß, wie ein ganzer Schwung Plaketten für „Vorbildliche Hausgemeinschaften“ im Museum gelandet ist, und am 27. April informiert Dagmar Kownatka über die Wetterfahne der Brauerei Bechly und die Brauereigeschichte Neubrandenburgs.

Noch eine zweite neue Reihe geplant
Die Museumsleute wollen mit den Besuchern aber nicht nur bei diesen Einblicken ins Gespräch kommen, sondern planen noch eine zweite neue Veranstaltungsreihe mit dem Arbeitstitel „Stadt-Bild“. Zu abendlichen Gesprächsrunden sollen

kompetente Partner zu verschiedenen Themen eingeladen werden, erklärt Rolf Voß. Zum Auftakt wird der Baumbestand in Neubrandenburg Gegenstand sein. Und dazu geben nicht nur Fachleute aus dem Rathaus Auskunft, sondern es werden historische Ansichten dazu gezeigt, die deutlich machen, dass nicht nur heute Bäume

gefällt und neu gepflanzt werden, sondern sich das Stadtgrün schon immer verändert hat. Man wolle damit Anregungen geben, Stimmungen aufnehmen, diskutieren, sagt er und kann sich als weitere Themen unter anderem die Bebauung des südlichen Marktes und an der Poststraße vorstellen. Die Karten für diese Ge-



Vom Teersieden hat Museumsleiter Rolf Voß Ahnung. Über Teer und Pech hat er promoviert, das Thema wird erster „Ein-Blick“.

sprächsrunden, für die es aber noch keine Termine gibt, muss man im Vorverkauf erwerben, weil die Teilnehmerzahl in dem dafür vorgesehenen Ausstellungsraum für sakrale Kunst auf rund 40 begrenzt sein wird, erklärt er.

Kontakt zur Autorin
a.brauns@nordkurier.de

Anzeige

Der neue Crafter.
Klassenbester und trotzdem bescheiden.